



Niederschrift über die Sitzung des Gemeinderats in Stiftungs- sachen Hospital der Stadt Biberach - öffentlich -

am 26.03.2015

Beginn: 19:10 Uhr

Ende: 19:50 Uhr

Das Gremium besteht aus Oberbürgermeister und 32 Mitgliedern

Anwesend sind

Vorsitzender:

Herr Oberbürgermeister Zeidler

Mitglieder:

Herr Stadtrat Abele
Herr Stadtrat Bode
Frau Stadträtin Bopp
Herr Stadtrat Braig
Herr Stadtrat Brenner
Herr Stadtrat Deeng
Herr Stadtrat Etzinger
Herr Stadtrat Funk
Frau Stadträtin Goeth
Frau Stadträtin Gutermann
Herr Stadtrat Hagel
Herr Stadtrat Heidenreich
Herr Stadtrat Heinkele
Herr Stadtrat Hummler
Frau Stadträtin Jeggle
Herr Stadtrat Keil
Herr Stadtrat Kolesch
Frau Stadträtin Kübler
Herr Stadtrat Lemli
Herr Stadtrat Mader
Herr Stadtrat Dr. Metzger
Herr Stadtrat Pfender
Herr Stadtrat Dr. Rahm
Herr Stadtrat Dr. Schmid
Herr Stadtrat Schmogro
Frau Stadträtin Sonntag
Herr Stadtrat Späh
Herr Stadtrat Walter

Herr Stadtrat Weber
Herr Stadtrat Dr. Wilhelm

entschuldigt:

Frau Stadträtin Etzinger
Frau Stadträtin Handtmann

Verwaltung:

Frau Appel, Schriftführung
Herr Beck, Forstamt
Herr Ortsvorsteher Boscher, Ringschnait
Herr Brugger, Bauverwaltungsamt
Herr Ortsvorsteher Imhof, Rißegg
Herr Bürgermeister Kuhlmann
Frau Leonhardt, Kämmereiamt
Herr Kulturdezernent Dr. Riedlbauer
Herr Simon, Hauptamt
Herr Ortsvorsteher Wachter, Mettenberg
Frau Werner, Rechnungsprüfungsamt
Herr Erster Bürgermeister Wersch

Tagesordnung

TOP-Nr.	TOP	Drucksache Nr.
1.	Feststellung der Jahresrechnung 2013 der Stiftung Hospital zum Heiligen Geist in Biberach	277/2014
2.	Haushaltssatzung und Haushaltsplan des Hospitals zum Heiligen Geist in Biberach für das Haushaltsjahr 2015 - Endgültige Festsetzung	58/2015

Die Mitglieder wurden am 13.03.2015 durch Übersendung der Tagesordnung eingeladen. Zeitpunkt und Tagesordnung der öffentlichen Sitzung wurden durch Veröffentlichung in BIBERACH KOMMUNAL am 18.03.2015 ortsüblich bekannt gegeben.

Dem Gemeinderat in Stiftungssachen Hospital liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 277/2014 zur Beschlussfassung vor. Die Vorberatung erfolgte im Hospitalrat am 05.03.2015.

Ohne Aussprache fasst der Gemeinderat in Stiftungssachen Hospital einstimmig folgenden

Beschluss:

- 1. Der Gemeinderat in Stiftungssachen stimmt der Übertragung von Haushaltsmitteln ins Jahr 2013 im Verwaltungshaushalt mit 1.173.221,41 € (HAR) sowie im Vermögenshaushalt mit 32.000,00 € (HER) und 3.392.181,47 € (HAR) entsprechend der Anlage zum Rechenschaftsbericht (Ziffer 9.5) zu.**
- 2. Der Gemeinderat in Stiftungssachen stellt nach § 95 Abs. 2 GemO die Jahresrechnung 2013 der Stiftung Hospital zum Heiligen Geist in wie folgt fest:**
 - a) Feststellung und Aufgliederung des Ergebnisses der Haushaltsrechnung für das Haushaltsjahr 2013**

	Verwaltungs- haushalt SBT 1 €	Vermögens- haushalt SBT 2 €	Gesamthaushalt SBT 1 + 2 €
1. Soll-Einnahmen	8.725.552,16	9.071.072,22	17.796.624,38
2. Neue Haushaltseinnahmereste	0,00	32.000,00	32.000,00
3. Zwischensumme	8.725.552,16	9.103.072,22	17.828.624,38
4. Ab: Haushaltseinnahmereste vom Vorjahr	0,00	3.784.280,00	3.784.280,00
5. Bereinigte Soll-Einnahmen	8.725.552,16	5.318.792,22	14.044.344,38
6. Soll-Ausgaben	8.097.187,90	6.838.897,28	14.936.085,18
7. Neue Haushaltsausgabereste	1.173.221,41	3.392.181,47	4.565.402,88
8. Zwischensumme	9.270.409,31	10.231.078,75	19.501.488,06
9. Ab: Haushaltsausgabereste vom Vorjahr	544.857,15	4.912.286,53	5.457.143,68
10. Bereinigte Soll-Ausgaben	8.725.552,16	5.318.792,22	14.044.344,38
11. Differenz 10./5 (Fehlbetrag)	0,00	0,00	0,00

Ergebnis der Jahresrechnung 2013

A) des Verwaltungshaushalts	
1. Soll der Einnahmen und Ausgaben	
a) nach dem Haushaltsplan	9.517.000,00 €
b) nach der Jahresrechnung	8.725.552,16 €
Wenigereinnahmen bzw. Wenigerausgaben	<u>-791.447,84 €</u>
2. Zuführung an den Vermögenshaushalt	
a) nach dem Haushaltsplan	763.000,00 €
b) nach der Jahresrechnung	773.466,97 €
Mehrzuführung	<u>10.466,97 €</u>
3. Übertragene Haushaltsmittel (HAR)	1.173.221,41 €
B) des Vermögenshaushalts	
1. Soll der Einnahmen und Ausgaben	
a) nach dem Haushaltsplan	5.804.000,00 €
b) nach der Jahresrechnung	5.318.792,22 €
Wenigereinnahmen bzw. Wenigerausgaben	<u>-485.207,78 €</u>
2. Entnahme aus der Allgemeinen Rücklage	
a) nach dem Haushaltsplan	4.487.200,00 €
b) nach der Jahresrechnung	5.950.264,26 €
Mehrentnahme aus der Allgemeinen Rücklage	<u>1.463.064,26 €</u>
3. Zuführung zur Allgemeinen Rücklage	
a) nach dem Haushaltsplan	0,00 €
b) nach der Jahresrechnung	0,00 €
Mehrzuführung zur Allgemeinen Rücklage	<u>0,00 €</u>
4. a) Übertragene Haushaltsmittel (HER)	32.000,00 €
b) Übertragene Haushaltsmittel (HAR)	3.392.181,47 €
C) des Gesamthaushalts	
Soll der Einnahmen und Ausgaben	
a) nach dem Haushaltsplan	15.321.000,00 €
b) nach der Jahresrechnung	14.044.344,38 €
Wenigereinnahmen bzw. Wenigerausgaben	<u>-1.276.655,62 €</u>
D) der Vermögensrechnung	
1. Allgemeine Rücklage	
Stand Allgemeine Rücklage zum 01.01.2013	15.168.448,99 €
Entnahme aus der Allgemeinen Rücklage	5.950.264,26 €
Zuführungen zur Allgemeinen Rücklage	0,00 €
Stand Allgemeine Rücklage zum 31.12.2013	<u>9.218.184,73 €</u>
2. Kredite	
Stand zum 01.01.2013	3.860.336,19 €
Aufnahmen	2.200.000,00 €
Tilgung	166.705,48 €
Stand zum 31.12.2013	<u>5.893.630,71 €</u>
3. Geldanlagen	
Stand zum 01.01.2013	11.213.286,37 €
Zugang	4.657.886,37 €
Abgang	4.525.554,19 €
Stand zum 31.12.2013	<u>11.345.618,55 €</u>
4. Einlagen und Beteiligungen	
Stand zum 01.01.2013	501.025,00 €
Zugang	25.000,00 €
Abgang	0,00 €
Stand zum 31.12.2013	<u>526.025,00 €</u>

Dem Gemeinderat in Stiftungssachen Hospital liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigefügte Drucksache Nr. 58/2015 zur Beschlussfassung vor. Die Vorberatung erfolgte im Hospitalrat am 05.03.2015 und 23.03.2015. Grundlage der Beratung ist ebenfalls der Entwurf des Haushaltsplans 2015 des Hospitals zum Heiligen Geist in Biberach, der dieser Niederschrift nicht beigefügt ist. Der Gemeinderat in Stiftungssachen Hospital wurde ordnungsgemäß zur Sitzung einberufen.

EBM Wersch geht auf Einzelheiten des Haushaltsplans ein. Es sei das erste Jahr mit doppischem Haushalt. Man habe sich bemüht, ihn gut lesbar zu machen. Der Haushalt sei zum dritten Jahr in Folge durch Instandhaltungsaufwendungen belastet. Aktuell beziffert er diese mit 650.000 Euro und gibt zu verstehen, dass dies nun das Ende sein müsste. Die Nullzins-Situation an den Finanzmärkten belastet auch den Hospital und das negative Gesamtergebnis sei daher nicht verwunderlich. Er rechne damit, dass es 2016 schon wesentlich besser werde. Mit Eigenkapital in Höhe von 73 Mio. Euro werde man substantiell auf lange Sicht keine Probleme haben und weiterhin ein starker Partner sein.

Der Hospital habe sich in den letzten zehn Jahren neu ausgerichtet. Er nennt Krippenplätze unter anderem ebenso wie 114 betreute Wohnungen im Hospitalquartier und das Restaurant „Ropach“. Auch habe man eine Aufwertung der Grün- und Raumgestaltung vorgenommen und im Saldo erhebliche Qualitätsverbesserungen in allen Bereichen erreicht. Die Baustelle beschäftige noch, man sei aber auf einem guten Weg. Die Nachfrage im Bürgerheim bestätige den konzeptionell gewählten Weg in vollem Umfang. Dies treffe auch auf das „Ropach“ und die Großküche zu. Es müsse nur noch ein wirtschaftlicher Betrieb sichergestellt werden. Die Service GmbH werde sich auch an den Verpflegungsausschreibungen beteiligen. Er hoffe, dass man auf jeden Fall bei der Grundschulversorgung zum Zug komme, da dies maßgeblich zu Auslastung der Großküche beitrage.

Sofern dies alles zur Zufriedenheit laufe, könne man sich wieder neuen Aufgaben widmen und weitere Pflege- und Wohnangebote in Angriff nehmen. Denn diese seien insgesamt sehr stark nachgefragt. Er sei nach wie vor ungebrochen zuversichtlich, was die Hospitalstiftung betreffe. Abschließend dankt er allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Beratern, Hospital- und Gemeinderäten sowie allen ehrenamtlich für den Hospital Tätigen, ohne die der Hospital nicht wäre was er sei. Er dankt auch für die letztlich harmonischen Beratungen.

Es wird applaudiert.

StR Walter findet es erfreulich, dass der Hospitalverwalter mit Frohsinn danke und mit Freude in die Zukunft blicke. Als Hospitalrat habe man in den vergangenen Monaten vieles nicht so frohgemut wahrgenommen. Die Aufgabenfülle sei unverändert hoch. Mit dem Kerngeschäft im Bürgerheim sei man sehr zufrieden und die Krippe etabliere sich. Auch der mit der Stadt angemahnte Krippenvertrag solle bald vorliegen. Es sei unverständlich, warum dies solange dauere. Das gute Forstergebnis sei von leidenschaftlicher Arbeit geprägt. So werde nachhaltig Geld verdient und das Vermögen des Hospitals gemehrt. Der ökologischen und nachhaltigen Waldarbeit gelte der erste Dank der CDU-Fraktion.

Die Eckdaten des Haushalts sprächen für sich. Wiederholt sei eine Konsolidierung von der CDU-Fraktion erwartet worden und endlich sei ein entsprechendes Ziel in die Schlussbetrachtung des Hospitalverwalters aufgenommen worden. Auf Seite 28 stehe, dass Konsolidierung erste Priorität

habe. Der Haushaltsplan 2015 verdeutliche diese Notwendigkeit. Fast wolle er für diese späte Einsicht danken, bei ihm bleibe aber eine gute Portion Ärger zurück, da man vier Jahre habe warten müssen, ehe diese Forderung ernst genommen worden sei. In diesen vier Jahren seien Themen, die heute anstregten, nicht angegangen oder vorbereitet worden. Trigema-Chef Wolfgang Grupp werde in der Schwäbischen Zeitung wie folgt zitiert: „Wer ein großes Problem hat, ist selbst schuld. Denn hätte er es gelöst, als es noch klein war, hätte er kein Großes.“ Der Hospital habe kein großes Problem, würde aber deutlich besser dastehen, wenn manche Themen wie beispielsweise der Start der Service GmbH strukturierter und fachlich qualifizierter angegangen worden wären. Was Konsolidierung bedeute, müsse er dem Hospitalverwalter sicher nicht erläutern, dennoch wolle er den Begriff für alle Anwesenden definieren. Konsolidieren bedeute gemeinsam (kon) einen Bestand wie hier die Stiftung zu festigen. Nach seinem Verständnis habe der Hospitalrat vorrangig die Aufgabe, mit visionärem Vorausblick die aktuelle Arbeit der Hospitalverwaltung zu unterstützen, Zielvorgaben zu bestimmen und gegebenenfalls kritisch nachzuzufragen. Die CDU-Fraktion werde dies künftig ernst nehmen, aber auch verstärkt einfordern. Schon Ludwig Erhardt habe gesagt, dass die Pflicht bestehe, in Generationen zu denken. Für den 750-Jahre alten Hospital sei dies eine besondere Verpflichtung.

Er dankt allen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern des Hospitals namens der CDU-Fraktion für das engagierte Wirken. Da der Hospitalverwalter konzeptionell gute Ideen gehabt habe, die mit dem Hospitalrat umgesetzt worden seien, sei der Hospital modern und habe sich auch durch das „Ropach“ nach außen geöffnet. Diese Situation wolle man nun verstetigen, gemeinsam mit dem Hospitalverwalter konsolidieren und klug die Kompetenzen im Service und in der Dienstleistung für die Bewohner, Angehörige, Freunde und Förderer erweitern. Abschließend übermittelt er besonderen Dank an Herrn Wersch und Frau Leonhardt für den erstmals doppisch erstellten und gut erläuterten Haushaltsplan, dem die CDU-Fraktion zustimme.

StR Mader führt aus, der Haushalt 2015 zeige erfreulich, dass das Stiftungsvermögen und die Erträge gemäß dem Stiftungsgedanken eingesetzt würden. Die Doppik verzerre den Blick auf das Ergebnis. Festzustellen sei aber, dass trotz großer Investitionen auf Rücklagenentnahmen verzichtet werden konnte. Die Bewohner hätten nun etwas Ruhe verdient. Dem Quartier des Bürgerheims tue eine Pause der Bauaktivitäten gut. Der Begriff Bürgerheim gefalle der SPD-Fraktion im Übrigen besser als der Begriff Hospitalquartier. Er bezeichnet eine Beschilderung des Quartiers und der Gebäude als dringend erforderlich.

Dann geht er auf einzelne Positionen ein. Als ärgerlich bezeichnet er den hohen Stromverbrauch der Krippe im Talfeld. Die Ursachen seien wohl bekannt. Er meint, bei allen Baumaßnahmen müssten Kontrollen eher greifen, damit derartige Ergebnisse vermieden werden könnten. Das Controlling beginne nicht erst, wenn die Rechnung komme.

Die SPD-Fraktion lobe den sehr übersichtlichen und verständlichen Haushaltsplan mit Teilhaushalten. Die Teilhaushalte zeigten deutlich, wo das Geld hinfließe und woher es komme. So werde sehr deutlich, dass die sozialen Einrichtungen erheblich bezuschusst würden, was letztlich Aufgabe des Hospitals sei. Die Hauptaufgaben des Hospitals würden in allen Formen und auch mit innovativen Methoden angeboten. Gleiches gelte für die hochwertigen Krippenplätze, die aber auch dank der großzügigen Zuschüsse der Landesregierung ermöglicht worden seien. Besonderer Dank gelte den zahlreichen Ehrenamtlichen, dank derer die tollen Angebote möglich seien und aufrecht erhalten werden könnten. Das Seniorenbüro habe sich sehr gut etabliert.

Ob eine schwarze Null erreicht werden könne sei zu bezweifeln aber auch nicht Stiftungsgedanke. Die Erwartungshaltung bei der Konsolidierung werde etwas anders gesehen in dem Sinn, dass Zuschüsse, die man ermögliche, durch eine gut ausgeglichene Einnahme- und Ausgabesituation gehalten werden könnten. Dabei seien Finanzierungsfragen entscheidend. Finanziert würden die sozialen Aufgaben durch die Forstwirtschaft als sehr wichtige Einnahmequelle und die Wohnungswirtschaft. Für den Nachfolger von Herrn Beck werde es sicher nicht einfach die gesetzten Maßstäbe zu erfüllen. Er dankt in diesem Zusammenhang Herrn Beck und seinem Team für die gute geleistete Arbeit, die zum Erfolg des Hospitals beitrage. Es stelle sich die Frage, ob die Einnahmen aus diesen Quellen auf Dauer ausreichten oder neue Quellen erschlossen werden müssten.

An dieser Stelle geht er auf die Tochterunternehmen des Hospitals und deren Risiko ein. Die Service GmbH bezeichnet er als risikoreicher. Über die notwendigen Ertüchtigungen im Ablauf und beim Personal habe man diskutiert, ebenso über die Umstände der späten Restauranteröffnung. Hier rechne man mit messbaren Änderungen und Ergebnissen und nehme die Anstrengungen der Service GmbH zur Kenntnis. Auch in der Großküche laufe nicht alles rund, doch der SPD-Fraktion seien die Angebote mit Mittagstisch und „Essen auf Rädern“ ein großes Anliegen, weshalb die Subventionierung in Ordnung sei. Wichtig sei aber auch, Ertragsausfälle nicht nur durch geringere Personalaufwendungen zu kompensieren. Personalbemessung, -entlohnung und -führung müssten den gleichen Maßstäben Stand halten, wie die qualitativ hochwertigen Unterstützungen der Leistungsempfänger in hospitalischen Einrichtungen. Qualität und Innovation kosteten Geld und benötigten motivierte und zufriedene Mitarbeiter.

Nach den Ausführungen des Haushaltsplans runde das „Ropach“ das Angebot des Bürgerheims ab. Er stellt jedoch in Frage, ob dies eine originäre Aufgabe der Hospitalstiftung sei. Nach Meinung der SPD-Fraktion müsse das „Ropach“ dazu beitragen, Erlöse für die Erfüllung der sozialen Zwecke zu bringen. Es handle sich um keine Armenspeisung.

Er dankt abschließend allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und signalisiert die Zustimmung der SPD-Fraktion zum Haushalt.

Dann äußert sich StRin Goeth wie folgt zum Haushalt: „Zum ersten Mal liegt uns ein hospitalischer Haushalt vor, der nach der kommunalen Doppik aufgestellt wurde. Für uns Hospitalräte ist die Umstellung nicht ganz einfach, weil wir die Zahlen nicht wie üblich mit vergangenen Haushalten vergleichen können. Erstmals wird der echte Ressourcenverbrauch berechnet, und wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass der gesetzlich vorgeschriebene Haushaltsausgleich beim Hospital nach dem neuen Haushaltsrecht nicht erreicht werden kann. Noch gilt eine Übergangsfrist bis 2019. Bis dahin muss die finanzielle Schieflage des hospitalischen Haushalts beseitigt sein. Der Werteverzehr, der in der bisherigen Kameralistik nur zum Teil erfasst wurde, tritt jetzt klar zu Tage. Hoffentlich droht uns beim städtischen Haushalt, der in den nächsten Jahren auch auf die kommunale Doppik umgestellt werden muss, nicht eine ähnliche Überraschung.“

Der Hospital hat in den letzten Jahren kräftig investiert und neue Angebote entwickelt. Dazu gehören das moderne Pflegeheim mit seinem Wohngruppenkonzept, 140 Krippenplätze für Kleinkinder, 114 betreute Wohnungen sowie das neue Dienstleistungs- und Gästezentrum. Der Plan, das Hospitalquartier zu öffnen, weg vom „Alten-Ghetto“ hin zu einem Begegnungsareal zwischen Jung und Alt, wird von den Freien Wählern begrüßt. Dazu sollte auch ein neuer Name kommen, daher Hospitalquartier. Allerdings läuft im Dienstleistungs- und Gästezentrum noch nicht alles rund. Nach Jahresfrist wird man sehen, wie sich die neuen Einrichtungen entwickelt haben. Die

dann erzielten Mieterträge müssen mindestens die Abschreibungen und Bewirtschaftungskosten decken und einen kleinen Überschuss erbringen.

Die Investitionen haben dazu geführt, dass die Rücklagen auf die Hälfte abgeschmolzen sind und Kredite aufgenommen werden mussten - in der gegenwärtigen Niedrigzinsphase eigentlich kein Problem. Aber die Geldanlagen haben in der Vergangenheit reichlich Zinsen abgeworfen, mit denen ein guter Teil der Stiftungsaufgaben erfüllt werden konnte. Die getätigten Investitionen sind gut und notwendig, aber sie bringen leider keinen vergleichbaren Gewinn, sondern bescheren im Gegenteil der Stiftung laufende Verluste. Diese Verluste müssen durch Erträge aus dem hospitä- lischen Wald und aus der Immobilienwirtschaft gedeckt werden. An ein Auffüllen der Rücklagen für weitere Investitionen ist derzeit nicht zu denken. Originäre Stiftungsaufgaben sind die Be- treuung von alten Menschen im Pflegeheim und von Kleinkindern in Kinderkrippen. Der hohe Qualitätsstandard in beiden Einrichtungen macht dauerhaft Zuschüsse notwendig. So hat zum Beispiel ein belegter Krippenplatz einen Zuschussbedarf von fast 4.000 Euro jährlich. Nachdem viele Kindergärten inzwischen bereits Kinder ab 2 Jahren aufnehmen, gehen die Belegungszahlen in der Kinderkrippe zurück. Das Konzept der Zukunft werden Einrichtungen sein, in denen Kinder von 0 bis 6 Jahren betreut werden können.

Im Pflegeheim, der Bürgerheim gGmbH, hat sich das Wohngruppenkonzept bewährt und zu einer großen Zufriedenheit der Bewohner geführt. Doch Qualität hat ihren Preis, der durch die Pfleges- ätze nicht gedeckt wird. Das Bürgerheim bleibt ein Zuschussbetrieb, obwohl schon für das Jahr 2014 eine schwarze Null prognostiziert worden war. Ein besonderes Sorgenkind stellt die Großkü- che dar, die Essen für das Angebot „Essen auf Rädern“, für das sogenannte Haus 2, für die Tages- pflege, den offenen Mittagstisch sowie für verschiedene Kindertageseinrichtungen produziert. Die zu erzielenden Erlöse sind nicht kostendeckend und man wird streng analysieren müssen, wo Einsparungen und Synergien möglich sind. Daneben fallen Ausgaben an für alte Menschen au- ßerhalb des Bürgerheimareals, wie den Ochsenhauser Hof, das Seniorenbüro etc.. Die notwendig gewordene aufwändige Sanierung der Spitalgebäude, die in diesem Jahr abgeschlossen werden soll, hat die hospitälichen Finanzen ebenfalls stark strapaziert. Auf dem Bürgerheimareal selbst steht noch die Umsetzung des Energiekonzepts an, für das nochmals 2 Mio. Euro in die Hand ge- nommen werden müssen. Klare Priorität der Verantwortlichen in den nächsten Jahren muss die Konsolidierung und Stärkung der eigenen Finanzkraft haben. Das fordern die Freien Wähler mit Nachdruck. Dazu werden ganz besondere Anstrengungen bei den beiden Tochterunternehmen, der Bürgerheim gGmbH und der Bürgerheim Service GmbH, notwendig sein.

Die Stiftung ist ein Segen für die Stadt, indem sie wichtige soziale Aufgaben übernimmt. Sie muss aber wie ein Unternehmen nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen arbeiten, um Gelder für die Stiftungsaufgaben zu erwirtschaften. Die Freien Wähler stimmen dem hospitälichen Haus- halt 2015 zu, werden aber sehr genau beobachten, wie sich der Ergebnishaushalt im Laufe des Jahres entwickelt.

Unser Dank gilt allen Verantwortlichen, denen in den letzten zwei Jahren ein ganz besonderer Einsatz abverlangt wurde und die weiterhin stark gefordert sind. Ganz konkret bedanken wir uns bei Frau Leonhardt, für die die Erstellung des Haushalts nach den Grundsätzen der kommunalen Doppik ebenfalls eine große Herausforderung war.“

StR Späh bezieht für die Grünen wie folgt Stellung: „Herr Oberbürgermeister Zeidler, Herr Hospi- talverwalter Wersch, meine Damen und Herren, diese Vorlage macht es uns Gemeinderäten nicht einfach, den Haushaltsplan zu überblicken. Durch die neue Darstellung der kommunalen Doppik

verändert sich der Haushaltsplan gegenüber der kameralistischen Darstellung grundlegend. Den früheren Verwaltungs- und Vermögenshaushalt gibt es in dieser Form nicht mehr.

Der Ergebnishaushalt mit Ergebnisrechnung und den ermittelten Erträgen und Aufwendungen mit dem Jahresergebnis als Eigenkapital soll in Anlehnung den Verwaltungshaushalt ablösen. Der Finanzhaushalt mit Finanzrechnung mit seinen Einzahlungen und Auszahlungen soll mit dem Finanzmittelbestand die Liquidität darstellen. Dies könnte man ebenfalls in Anlehnung auch als Vermögenshaushalt alter Art deuten. Es benötigt sicher noch etwas Zeit, um diese Umstellung in ihren Details für uns ehrenamtliche Räte gut zu überschauen. Die Bilanz als Darstellung des Vermögens auf der Aktiva-Seite und dem Kapital auf der Passiva-Seite soll die gesamte Vermögenssituation aufzeigen. Dadurch, dass die Eröffnungsbilanz noch nicht erstellt werden konnte, ist dies noch nicht möglich. Erst in der Mitte des Jahres, nach Erstellung der Jahresrechnung 2014 ist zum Stichtag 1.1.15 rückwirkend die Eröffnungsbilanz möglich. Das Grundstockvermögen muss dazu ebenfalls noch ermittelt werden, um es herauszurechnen. Dies zeigt wie unübersichtlich und durch viele Annahmen behaftet dieser Haushalt ist. Viele neue Begrifflichkeiten machen den Überblick nicht einfacher.

Inhaltlich haben wir in den letzten Jahren durch die großen Veränderungen auf dem Bürgerheimgelände neue Akzente gesetzt. Das Ziel durch neue, bisher nicht zum Kerngeschäft des Hospitals gehörende Bereiche das Gelände mit neuen Besuchern und Nutzern zu beleben, hat viele neue inhaltliche Fragen aufgeworfen. Durch den Aufbau einer hochwertigen Gastronomie und der gleichzeitigen Abgabe von Essen an verschiedene Nutzer musste über die gemeinnützigen Anteile mit der Bürgerheim gGmbH und über gewerbliche Anteile entschieden werden. Dies hat zur Gründung der Service-GmbH geführt. Hier wird das Steuerrecht angewendet. Für unsere Vermögensverwaltung und den ideellen Bereich ist dabei kein Steuerrecht anwendbar. Diese Veränderungen haben in der Umsetzung zu einigen notwendigen Festlegungen geführt. Ich hoffe, dass wir nun auf einem guten Weg sind.

Die große Baumaßnahme mit dem Hochhaus, bei dem durch viele Verzögerungen und eventuell zu viele Unstimmigkeiten, die geplante Bausumme nicht eingehalten werden konnte, war nicht optimal. Der Einzug der Mieter wurde zu früh geplant und führte zu unangenehmen Begleiterscheinungen in ihrer ersten Aufenthaltszeit. Dies hat sich glücklicherweise nun erledigt. Durch die verspätete Eröffnung des „Ropach“ ließen sich die prognostizierten Zahlen nicht halten. Hier müssen wir nun schauen, dass die gute Anfangssituation mit guter Auslastung sich stabil weiter entwickelt. Es muss sicher im Laufe des Jahres noch nachjustiert werden. Die allgemeine Resonanz ist positiv. Die überwiegende Fertigstellung des Außengeländes zeigt sich ansprechend und lädt zum Verweilen und Besuchen ein. Durch diese großen Neustrukturierungen ist das Ergebnis natürlich nicht befriedigend. Das Minus von ca. 850.000 Euro ist dieser Umorientierung geschuldet und voraussichtlich vorübergehend auf dieses Haushaltsjahr bezogen. Wir müssen in den nächsten Jahren zu einer deutlichen Ergebnisverbesserung kommen. Die Verlustübernahmen der Töchter Service-GmbH und der Bürgerheim gGmbH machen es auch notwendig hier Korrekturen anzubringen.

In den einzelnen sechs Teilhaushalten zeigen sich unterschiedliche Ergebnisse. Bei den Personalausgaben ergibt sich bei den knapp 59 Stellen eine zu erwartende Steigerung durch den bestehenden Tarifvertrag, der noch bis 2016 Bestand hat. Bei den Unterhaltungsmaßnahmen wirkt sich immer noch die Dach- und Fassadenrenovierung des Spitalgebäudes negativ aus. Bei der Bewirtschaftung, besonders im Stromverbrauch, zeigen sich gegenläufige Tendenzen. Durch den Wegfall des Heizstromes beim Roten Bau ergibt sich eine Verbrauchsminderung. Gegenläufig

wirkt sich dagegen ein höherer Verbrauch in der neuen Kinderkrippe im Talfeld aus. Hier wurden die Verbräuche in der Planung zu niedrig angesetzt und der Lüftungsstrom falsch berechnet. Dies ist ärgerlich und sollte durch verbesserte Kontrolle zukünftig vermieden werden.

Im Teilhaushalt 01 wirken sich die erhöhten Ansätze für Öffentlichkeitsarbeit, Rechts- und Beratungskosten durch unsere große Veränderung ebenfalls etwas negativ aus. Im zweiten Teilhaushalt, der die sozialen Einrichtungen für ältere Menschen auf dem Hospital-Quartier umfasst, ist die Bürgerheim gGmbH als große Tochter zu nennen. Dazu gehören der Ochsenhauser Hof, die Altenhilfefachberatung, und sonstige soziale Angelegenheiten. Durch unsere Neujustierungen ergibt sich bei der Bürgerheim gGmbH ein deutlicher Verlust. Dies muss Ansporn sein, ihn zu verringern. Dabei darf uns die soziale Ausrichtung unserer Stiftung nicht aus dem Auge geraten.

Den dritten Teilhaushalt bildet die Kleinkindbetreuung ab. Diese ist an mehreren Standorten mit 130 Betreuungsplätzen ein wichtiger Baustein unserer Arbeit. Wir leisten hier subsidiär für die Stadt einen wichtigen Beitrag und erfüllen für Bürger und ihre Kinder einen wichtigen Beitrag zur Familiengestaltung und ermöglichen Firmen ihre Mitarbeiter zu gewinnen und Betreuung zu ermöglichen. Die genauen Fördermodalitäten mit der Stadt müssen zeitnah erfolgen. Die gute Zusammenarbeit mit Boehringer Ingelheim und der EnBW ist dabei positiv zu erwähnen.

Im vierten Teilhaushalt, der Forstwirtschaft, können wir verschiedene Verluste kompensieren. Dieser Bereich konnte in den letzten Jahren immer positive Ergebnisse bereitstellen. Leider verlässt Herr Beck als Kapitän das Schiff. Wir danken ihm sehr für seine gute Arbeit für den hospitälischen Wald. Wir hoffen, dass sein Nachfolger mit gleichem Herzblut die Arbeit fortsetzt. Die Walderkrankungen, besonders das Erscheinungsbild der Eschen, macht uns Grünen besonders Sorgen. Auch wird sich durch die Klimaerwärmung der nächsten Jahre die Notwendigkeit ergeben, dass mit neuen Baumpflanzungen dieser Veränderung Rechnung getragen wird. Beim sechsten Teilbereich dem Grundstücks- und Gebäudemanagement können auch noch Überschüsse erwirtschaftet werden. Dies ist wichtig für unser Ergebnis. Im letzten Teilhaushalt der Allgemeinen Finanzwirtschaft zeigt sich auch beim Hospital der allgemeine Trend, dass kaum noch Zinserträge erwirtschaftet werden können. Dies ist langfristig keine gute Entwicklung.

In der Gesamtbewertung können wir keinen ausgeglichenen Haushalt erzielen. Der veranschlagte Werteverzehr durch die Abschreibungen wird nur teilweise erreicht. Hier müssen wir längerfristig eine Verbesserung erreichen. Für die Investitionen benötigen wir circa 2,8 Mio. Euro in diesem Jahr. Dies wird für die Nachfinanzierung des Gästehauses und für ein angedachtes Energiekonzept benötigt. Für das Energiekonzept erwarten wir Grüne eine zukunftsfähige, ökologisch sinnvolle Lösung, um unserem Anspruch der Nachhaltigkeit gerecht zu werden. Eine zusätzliche Kreditaufnahme ist nicht vorgesehen. Dies ist ein richtiger Schritt. Rücklagen werden in der Doppik nun nicht mehr gebildet. Sie sind Bestandteil des Eigenkapitals in der Bilanz.

Die Verschuldung kann um 400.000 Euro zurückgeführt werden. Auch diese Entwicklung ist erfreulich. Die Kassenliquidität ist für die nächsten Jahre gesichert. Dies ist ein wichtiger Parameter, um Handlungsfähigkeit zu erhalten. Durch die starke Investitionstätigkeit der letzten Jahre mit ca. 32 Mio. Euro, ist nun eine reduzierte Geschwindigkeit erforderlich, um die Konsolidierung weiter voranzubringen. Hohe Abschreibungen belasten den Haushalt die nächsten Jahre deutlich. Deshalb ist der Satz im Planwerk, wenig Chancen und tendenziell mehr Risiken zu beachten. Deutlich im Fokus müssen wir unsere „Töchter“ haben. Sie müssen kurz- bis mittelfristig deutlich verbesserte Ergebnisse erzielen. Die Feier zum 775-jährigen Jubiläum hat aber gezeigt, dass diese Stiftung eine lebendige und sicher auch gute Zukunft hat. Wir danken allen Beteiligten, die dafür

verantwortlich sind. Besonderer Dank gilt Frau Leonhard und Herrn Wersch für die Erstellung des Planwerkes. Wir stimmen zu. Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.“

StR Braig führt aus, das soziale Kerngeschäft des Hospitals bestehe in der Bürgerheim gGmbH, der Service GmbH dem Ochsenhauser Hof, der Altenhilfe-Fachberatung, „Essen auf Rädern“ und der Kleinkindbetreuung in den Krippen. Diese bescherten über Abmangelbeteiligungen und Zuschüsse einen Verlust. Dieser könne durch die Einnahmen aus der Forstwirtschaft und der Gebäudewirtschaft nicht kompensiert werden. Durch die Veränderungen und Investitionen der letzten Jahre sei dies aber nachvollziehbar. Durch die neue Darstellung finde kein Haushaltsausgleich statt. Das Stiftungsvermögen gebe Anlass, den eingeschlagenen Weg zur Erhaltung der Unternehmungen der Stiftung und zur Stärkung der Ertragslage fortzusetzen. Er dankt allen herzlich für die geleistete Arbeit und kündigt die Zustimmung der FDP-Fraktion an.

Ohne weitere Aussprache fasst der Gemeinderat in Stiftungssachen Hospital einstimmig folgenden

Beschluss:

1. Der Haushaltsplan 2015 des Hospitals Biberach wird festgestellt.
2. Folgende Haushaltssatzung wird erlassen:

§ 1 Haushaltsplan

Der Haushaltsplan wird festgesetzt

1. im ERGEBNISHAUSHALT mit dem

Gesamtbetrag der ordentlichen Erträge	7.327.000 €
Gesamtbetrag der ordentlichen Aufwendungen	-8.195.000 €
Veranschlagtes ordentliches Ergebnis	-868.000 €
Gesamtbetrag der außerordentlichen Erträge	0 €
Gesamtbetrag der außerordentlichen Aufwendungen	0 €
Veranschlagtes Sonderergebnis	0 €
Veranschlagtes Gesamtergebnis	-868.000 €

2. im FINANZHAUSHALT mit dem

Gesamtbetrag der Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit	6.875.900 €
Gesamtbetrag der Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit	-6.110.000 €
Zahlungsmittelüberschuss/-bedarf des Ergebnishaushalts	765.900 €
Gesamtbetrag der Einzahlungen aus Investitionstätigkeit	285.900 €
Gesamtbetrag der Auszahlungen aus Investitionstätigkeit	-2.566.500 €
Saldo aus Investitionstätigkeit	-2.280.600 €
Veranschlagter Finanzierungsmittelüberschuss/-bedarf	-1.514.700 €
Gesamtbetrag der Einzahlungen aus Finanzierungstätigkeit	0 €
Gesamtbetrag der Auszahlungen aus Finanzierungstätigkeit	-264.400 €

...

Saldo aus Finanzierungstätigkeit	-264.400 €
Änderung des Finanzierungsmittelbestands	-1.779.100 €

§ 2 Kreditermächtigung

Der Gesamtbetrag der vorgesehenen Kreditaufnahmen für Investitionen und Investitionsfördermaßnahmen (Kreditermächtigung) wird festgesetzt auf 0 €.

§ 3 Verpflichtungsermächtigungen

Der Gesamtbetrag der Verpflichtungsermächtigungen wird festgesetzt auf 0 €.

§ 4 Kassenkredite

Der Höchstbetrag der Kassenkredite wird auf 2.000.000 € festgesetzt.

- 3. Der Stellenplan als Bestandteil zum Haushaltsplan (Anlage 1) wird festgestellt.**
- 4. Der Finanzplanung 2014 - 2018 einschließlich Investitionsprogramm als Bestandteil zum Haushaltsplan wird zugestimmt.**
- 5. Die Bewirtschaftungs- und Sperrvermerke, wie im Haushaltsplan im Einzelnen dargestellt, werden bestätigt.**
- 6. Die im Haushaltsplan 2015 auf dem Konto 1315210 (Zugang Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Beteiligungen) bereitgestellten Mittel in Höhe von 200.000 € werden außerplanmäßig auf das Konto 1691851 (Zugang Darlehensforderung an verbundene Unternehmen, Beteiligungen) umgeschichtet. Die Deckung ist gewährleistet. Der Kostenträger und die Kostenstelle bleiben von der Umschichtung unberührt.**

Gemeinderat in Stiftungssachen Hospital, 26.03.2015, öffentlich

Zur Beurkundung:

Vorsitzender:	.....	OB Zeidler
Stadtrat:	.....	Hagel
Stadtrat:	.....	Keil
Schriftführerin:	.....	Appel
Gesehen:	.....	EBM Wersch
Gesehen:	.....	BM Kuhlmann